

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914**

247 (6.9.1914) Erstes und Drittes Blatt



Aber dieser passive Veldennut vermag keinen Sieg in einer modernen Feldschlacht zu gewinnen. Dazu gehört die frische fröhliche Initiative. Die russischen Schützenwärme werden daher den unwiderstehlichen Drang nach vorwärts nicht haben. Ihre Unterstützungstruppen werden geschlossen, aber nicht in der verlustvermeidenden geöffneten Ordnung vorgehen. Ihre Artillerie ist numerisch der unseren weit unterlegen, aber auch im Material. Und last not least: sie haben überhaupt keine schwere Artillerie des Feldheeres — eine nicht gut zu machende Versäumnis. Die russische Kavallerie hat keine Ruhmesgeschichte wie die deutsche. Wilderwegene Attacken, besonders größerer Kavalleriemassen, fehlen durchaus. Waffentaten einzelner Regimenter (Probitzetta 18. Oktober 1813 und Kulm 20. August desselben Jahres) ändern darin nichts. Im japanischen Krieg hat die russische Kavallerie durchaus versagt, sowohl in der Ausrüstung, als in der Gefechtsfähigkeit (vgl. die vortrefflichen Werke von Freitag-Boringhoben, Tettau und selbst des russischen Generalstabes). Sie hat nicht einmal in größeren Massen angegriffen. Die bisherigen Erfahrungen im letzten großen Kriege lassen hoffen, daß die im japanischen Kriege hervorgetretenen Erscheinungen bei der russischen Kavallerie wiederkehren — nämlich Mangel an schneidiger Initiative, Jähelanz und Schwerfälligkeit, Gleichgültigkeit gegen das Schicksal benachbarter Truppen, Zerplitterung der Kräfte, Neigung zu partiellen Angriffen ohne genügende Truppenstärke. An dem Verhalten der russischen Kavalleriedivisionen an unserer Grenze lassen sich im Kleinen diese Fehler bereits nachweisen. Dörfentlich ein Vorbild für die weiteren großen Kämpfe. Das russische Offizierskorps ist nicht der getreue Kamerad der Mannschaft wie in unserer Heere. Der Mangel an Fürsorge für den gemeinen Mann ist grenzenlos. Schon zeigt die große Anzahl russischer Deserteure, die halb verhungert und zulaufen, daß schon jetzt die Ernährung der Armee versagt — übergelassene Kosaken verhandeln ihre Pferde für drei Rubel, die eingezogenen Reservisten müssen teilweise mit der Kante zu den Sammelplätzen getrieben werden. Dazu gärt in Polen und der Ukraine die politische, in Großrußland die soziale Revolution. Fernpatrouillen unserer Kavallerie sind in Polen als Befreier mit stürmischem Jubel begrüßt worden. (Feldpostbriefe liegen mir vor). Daß der Krebschaden des russischen Heeres, Untreue des Beamtenheeres und auch der Offiziere zu eigener Verwilderung noch fortwähret, ist zweifellos. Wer sich in dieser Richtung einen Einblick in die wahrhaft schauerlichen Verhältnisse der russischen Intendantur usw. verschaffen will, der lese das Buch von Max Behrmann: „Hinter den Kulissen des russischen Kriegstheater“, Berlin 1905 bei C. A. Schwetsche & Sohn.

Alle diese Schäden könnte wettmachen eine geniale Führung der Oberfeldherren und der besten Unterführer. Die Fehler der Kriegsführung gegen Japan waren himmelschreiend. Das russische Generalstabswerk gibt sie bitter und widerwärtig an. Es ist aber bei dem lethargischen Charakter des russischen Offizierskorps keineswegs zu erwarten, daß ihm jetzt eine solche strategische Kapazität ersehen sollte. Ein hoher englischer Offizier sprach neulich aus, daß das russische Offizierskorps seit 1905 dasselbe geblieben sei. Die Fehler der russischen Kriegsführung 1904/05 lassen sich mit folgenden Stichworten charakterisieren:

„Ueberschätzung des Gegners seiner Stärke nach Skrupatkin jagte: das Auge der Furcht sieht groß — er hatte aber dieses Auge, dadurch Mangel an Initiative, das Opfern vorgeschobener Abteilungen — selbst von Armeen — ohne rechtzeitige Unterstützung. Skrupatkin hatte als Entschuldigung das törichte Wort der „aufgeblähten Offensiv“ geprägt. Vor allem aber lähmte der Mangel einheitlichen Befehls, einheitlicher Führung. Der Kriegsrat war in Permanenz, erklärte. Theoretische Spitzfindigkeiten wurden entwickelt, die sofortige Zeit veräußern, man schuf nicht die Ereignisse, sondern ließ sich davon überraschen, Defensivstellungen nahm man ein, ohne aus diesen heraus sich zur Offensive entwickeln zu können. (Siehe, siehe russisches Generalstabswerk.) Der Entmutigung gab man sich willenlos hin, man schlug sich nicht mehr für den Sieg, sondern nur für den Rückzug.“

Von den russischen Unterfeldherren hat nur der gefallene General Konradenko (Verteidigung von Port Arthur) die bewundernden Blicke der Welt auf sich gelenkt, und der gleichfalls gefallene deutsche General Keller. Alle anderen waren mittelmäßige Köpfe, die den Schicksal von oben gleichmäßig mitmachten.

Die Führung aber ist der wichtigste Faktor in der von imaginären Größen durchsetzten Gestaltung des Erfolges. Unsere deutschen Führer haben schon jetzt gezeigt, daß sie das Vertrauen von Volk und Heer wert sind. Wir dürfen vertrauen, daß sie ihr schweres Werk zu gutem Ende führen werden.

### Deutsches Reich.

Vom Bundesrat. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Waffen nach der Reichsverfassung, dem Entwurf einer Bekanntmachung über Festsetzung der Ortslöse die Zustimmung erteilt.

August Bebel über den Krieg. August Bebel gab im März 1904 im Reichstag folgende Erklärung ab: „Ich nehme an, daß die deutsche Politik so sorgfältig geleitet wird, daß sie selbst keinen Grund gibt, einen Krieg herbeizuführen, aber wenn der Krieg ein Angriffskrieg werden sollte, ein Krieg, in dem es sich dann um die Existenz Deutschlands handelte, dann — ich gebe Ihnen mein Wort — find wir bis zum letzten Mann und selbst die Letzten unter uns bereit, die Flinte auf die Schulter zu nehmen und unsern deutschen Boden zu verteidigen, nicht Ihnen, sondern uns zuliebe, selbst meinetwegen Ihnen zum Trost. Wir leben und kämpfen auf diesem Boden, um dieses unser Vaterland, unser Heimatland, das so gut unser Vaterland, vielleicht noch mehr als Ihr Vaterland ist, so zu gestalten, daß es eine Freude ist, in demselben zu leben, auch für den letzten unter uns. Das ist unser Bestreben, und deshalb werden wir jeden Versuch, von diesem Vaterlande ein Stück Boden wegzureißen, mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften bis zum letzten Atemzuge zurückzuweisen.“

### Weiteres über die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

31. August 1914.

Es ist schon wiederholt ausgeführt worden, weshalb Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen genötigt ist, den Krieg auf seiner Ostfront zunächst unter möglichst geringem Kräfteaufwand hinhaltend zu führen. Die Schwierigkeiten dieser Aufgabe leuchten ohne weiteres ein, wenn man einen Blick auf die Länge und Beschaffenheit unserer Ostgrenze und auf die Machtmittel unseres dortigen Gegners, Rußlands, wirft. Das gegen Osten weit vordringende, die Provinz Ostpreußen und einen Teil von Westpreußen umfassende deutsche Gebiet auf dem rechten Weichselufer ist im Osten und Süden ganz von russischem Gebiet umschlossen. In der Luftlinie gemessen hat keine Ostgrenze, von Memel bis Luga, eine Länge von 217 Kilometer, keine Südgrenze, von Luga bis Thorn, eine solche von 262 Kilometer. Daran schließt sich auf dem linken Weichselufer die im allgemeinen in nordöstlicher Richtung laufende, etwa 350 Kilometer lange Grenze zwischen Rußland-Polen einerseits und den Provinzen Posen und Schlesien andererseits. Und diese, im ganzen rund 830 Kilometer lange deutsch-russische Grenze ist ihrer Natur nach völlig offen.

Eine Grenze von solcher Länge und Beschaffenheit



könnte nur durch eine weit ins feindliche Land hinein zu führende Offensive in ihrer ganzen Ausdehnung verdrängt werden. Ein Versuch, dem Feinde das Ueberschreiten der Grenze durch Bereitstellung der Streitkräfte auf deren ganzen Länge zu verwehren, würde selbst bei überlegener Zahl der eigenen Truppen täglich scheitern. Man wäre überall zu schwach, um dem mit zunehmender Macht eindringenden Gegner erfolgreich Widerstand zu leisten, und außerstande, die weit zerstreuten eigenen Kräfte rechtzeitig an geeigneter Stelle zum Gegenangriff zu versammeln. Zwar kann Rußland nur einen Teil seiner Streitkräfte gegen uns verwenden. Teile von ihnen sind in Asien und in dem aufständischen Kaukasus gefesselt, eine sehr starke russische Streitmacht aber steht der Armee unseres Verbündeten, Oesterreich-Ungarn, gegenüber. Der linke Flügel der österreichischen Armee hat in einer von 23. bis 25. August dauernden Schlacht den rechten des gegenüberstehenden russischen Heeres bei Krasnit, 40 Kilometer südlich von Lublin, besiegelt, und seit dem 26. August tobt in sehr ausgedehnter Front nahe südlich Lublin eine allgemeine Schlacht zwischen Oesterreichern und Russen. Wenn, wie zu hoffen, diese Schlacht mit einem entscheidenden Siege der Oesterreicher endigt, so wird sich die entlastende Wirkung hiervon in nicht ferner Zeit fühlbar machen. Denn die Entfernung von Lublin bis zur Südgrenze Ostpreußens beträgt zwar noch 13 Tagesmärsche, zu je 20 Kilometer bedernd, aber die von der Rarewinie aus gegen Ostpreußen operierenden Russen müßten schon erhebliche Zeit vor Annäherung der Oesterreicher an den Mores sich von ihren deutschen Gegnern loszulösen trachten, um nicht zwischen zwei Feinden zu geraten. Bis dahin bleiben die Deutschen im Osten auf ihre eigenen Kräfte angewiesen, und noch länger würde dies der Fall sein, wenn die Oesterreicher

bei Lublin etwa unterliegen sollten. Inzwischen hat sich jedoch bereits die Lage in Ostpreußen, die eine Zeitlang beunruhigend erschien, in hochfreudlicher Weise durch den glänzenden Sieg geklärt, den unsere Truppen unter Führung des Generaloberst v. Hindenburg in den Tagen vom 26. bis 28. August zwischen Gilsenburg und Ortelsburg über eine dorthin eingebrochene, aus fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen bestehende russische Armee errungen haben. Zuverlässige Nachrichten über die die Schlacht vorbereitenden Operationen, über den Verlauf der Schlacht und über die Größe des Erfolges fehlen noch heute. (Ueber die Größe des Erfolges sind inzwischen die bekanntesten überwällegenden Nachrichten eingetroffen. Die Redaktion.)

Wir ahnen nicht, welche Truppen an der Schlacht teilgenommen haben und woher sie, wie aus dem Boden gestampft, gekommen sind. Die Heeresleitung wird guten Grund haben, den Scheiter hierüber noch nicht zu lästern. Nach den kurzen Nachrichten, die seit Beginn des Krieges über die Vorgänge in Ostpreußen amtlich bekannt gegeben worden sind, konnte es eine Zeitlang scheinen, als wenn mit der Verteidigung der Provinz gegen die eindringenden Russen nur das 1. Armeekorps nebst der ihm zugeordneten Kavalleriedivision beauftragt sei. Am 17. August wurde über ein siegreiches Gefecht von Truppen dieses Korps bei Stallupönen berichtet, am 20. August amtlich bekannt gegeben, daß starke russische Kräfte gegen die Linie Gumbinnen—Angerburg

### Der Krieg.

#### Eine englische Kritik an der französischen Kriegsführung.

(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)

Turin, 5. Sept. Ein der Zeitung „Stampa“ von dem italienischen Hauptmann der Reserve Arnaldo Cipola aus Paris gefandter Brief besagt, die Engländer hätten sich offen über das vollkommene Unbereitssein der Franzosen ausgesprochen. Cipola sei in Lille auf französische Territorialtruppen gestoßen, die mit alten Gewehren bewaffnet gewesen seien. Die englischen Offiziere hätten besonders gellacht, daß die Franzosen auch in den Waffengattungen, die sie selbst erfunden hätten, sich von den Deutschen hätten überflügeln lassen. So hätten die Deutschen über viel mehr Aeroplane verfügt und diese mit größerer Geschwindigkeit gebraucht, sowohl bei Erkundigungen wie in der Schlacht selbst, als die Franzosen. Der Rückzug aus Lille habe sich in großer Unordnung vollzogen. Kein Mensch habe gewußt, wohin er gehen sollte. Cipola betont, daß er nichts von Grausamkeiten der Deutschen gehört habe. Die Engländer hätten Befehl gehabt, nachdem sie morgens in Lille eingerückt waren, abends wieder an die Küste in der Gegend von Hazebrouck abzugehen. Da kein Zug gefahren sei, seien sie zu Fuß abgerückt. Schließlich sei ein Dampfer gefandt worden, womit sie nach Etaple gefahren seien. Die Marokkaner und Singhalesen hätten am 2. September auf dem Durchmarsch nach dem Osten Paris passiert. Der Vorbeimarsch habe 12 Stunden gedauert. In Paris befänden sich viele belgische und englische Offiziere.

#### Große Furcht vor der deutschen Flotte in England. — Das Fiasko der englischen Rekrutenwerbung.

(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)

B.L.B. Malmo, 5. Sept. Die englischen Häfen herrscht große Furcht vor der deutschen Flotte. In Hartlepool werden jeden Abend vor den Docks Torpedos nehe ausgepannt. Die Nervosität wegen den deutschen Minen an der britischen Küste ist unbeschreiblich. Außerhalb des Tyne waren an einem Tage fünf Fahrzeuge in die Luft geflogen, drei englische und zwei fremde.

Die Rekrutenwerbung für die britische Armee geht langsam vor sich. In einer Stadt von 70 000 Einwohnern hätten sich nur hundert Mann gemeldet, größtenteils Strömer und andere heruntergekommene Menschen. In England herrscht strenge Zensur. Das Volk erfährt den wirklichen Zustand auf dem Kriegsschauplatz nicht. Niederlagen der Engländer würden von allen Zeitungen als Bagatellen hingestellt. Im großen und ganzen herrsche wenig Vegetation für den Krieg. In mehreren großen Industriegebieten liege die Arbeit darnieder.

Kopenhagen, 5. Sept. (Fig. Drahtbericht.) Aus London wird hierher berichtet, Lord Kitchener verfaßt täglich neue Aufrufe an die Arbeiter, sich zu den Fahnen zu melden. Blätter fordern patriotische Mädchen auf, sie sollten von ihrem Bräutigam verlangen, daß sie sich in das Heer einreihen lassen.

Berlin, 5. Sept. Aus Wien wird dem „Berliner Votalanz“ berichtet, daß englische Truppen mit unbekannter Bestimmung von dort abgegangen seien. In England wurden fünf Bataillone gebildet, die sich ausschließlich aus früheren Schülern der lateinischen Schule und Studierenden zusammensetzten. Australien lagte weitere zehntausend Mann zu. Englische Blätter melden, daß ein großer Teil der Militärfreiwilligen unter ihren eigenen Offizieren sich zum freiwilligen Dienste meldeten.

#### Die Kämpfe der Oesterreicher.

Berlin, 5. Sept. Wie die „B. Z. am Mittag“ aus dem österreichischen Kriegspressquartier meldet, wurde die siegreiche Schlacht bei Sammesz durch das Eingreifen des Korps Bormwisch und des Korps des Erzherzogs Josef Ferdinand entschieden. Durch die Erfüllung der am stärksten verhängten Stellung östlich Tschowce wurde der Gegner zu einem schwierigen Rückzuge nach Norden und nach Nordosten gezwungen, der sich in eine regellose Flucht verwandelte. Es wurden ungefähr 19 000 Gefangene gemacht, 200 Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet.

b. Oesterreichisch-ungarisches Kriegspressquartier, 4. Sept. (Fig. Drahtbericht.) Die russische Niederlage durch die Armee Ruffenberg bedeutet die Katastrophe für einen großen Teil der russischen Armee und bereitet endgültig ihr geplantes Zusammenwirken mit der gegen Lemberg vorgehenden Armee, das für das österreichische Heer hätte vorgängig voll werden können.

5. Sept. Vor Lemberg wird auch heute nicht gekämpft. Der Umstand, daß die Russen nicht nachdringen, beweist den rein taktischen Charakter der Räumung Lembergs (das militärisch sehr ungünstig gelegen ist) und ermöglicht ungehindert planmäßige Vorbereitungen der weiteren Operationen, bei denen erst die Entscheidung liegen wird.

v. Blume, General d. Inf. 3. D.





Bedarf des Heeres an landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Amtlich wird bekannt gegeben:

Am 11. August 1914 fand im Reichsamt des Innern eine Besprechung mit den Vertretern aller deutschen Landwirtschaftskammern...

häuslichen Verhältnisse einer Genesung förderlich sind. In vielen Fällen wird angenommen, daß die Genesung in einem Lazarett am sichersten fortschreitet.

Die Geldspenden haben jetzt in Karlsruhe aus der Stadt den Betrag von 274 000 M erreicht, von auswärts 162 000 M, zusammen 436 000 M.

Der Landesauschuß ist sehr erfreut über die reichlichen Naturalgaben und läßt allen Spendern danken. Manche Gegenstände sind nur in genügender Menge vorhanden...

Jeder Spender erhält künftig wie bisher eine Bescheinigung und Dankagung, aber die Veröffentlichung der Naturalgabenlisten in den Blättern muß wegen des großen Umfangs eingestellt werden.

Zum Schluß wurde ein äußerst originelles Dankschreiben eines Vermundeten verlesen, der jetzt in einem Lazarett mehr im Innern Deutschlands ist und bei aller Anerkennung der dortigen Pflege auspricht: So gut wie in Karlsruhe hätten es die Vermundeten nirgends!

Nächste Sitzung: Montag abend 6 Uhr.

Hofenheim, 5. Sept. Der eingerichtete Phil. Hoffmann von hier, der Sohn des Gasverfabrikanten Hoffmann, fiel im Einsatz von einem Bagagewagen herunter...

Heidelberg, 5. Sept. Fliegerleutnant Zahn, der Sohn des Heidelberger Schlachthofdirektors, und Fliegerleutnant Reinhardt, durch seine häufigen Eulenküge von Darmstadt nach Heidelberg bekannt...

Freiburg, 5. Sept. Am Bahnübergang in der Günterstalstraße wurde beim Wagenkuppeln der 41jährige verheiratete Hilfskassierer Sattler von einem Puffer derart an die Knie gedrückt...

Schönenbach, Amt Bonndorf, 5. Sept. Der 50jährige Knecht L. Furtwängler kam unter den umstürzenden Holzwagen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Aus dem Stadtkreise.

Die städtische Schulbahnlinie ist bis auf weiteres täglich von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Zum Besten des Roten Kreuzes findet heute Sonntag, von 6-7 Uhr abends, in der Christuskirche ein Konzert statt...

Ueber die Krankenversicherung während der Kriegszeit. In weiten Kreisen ist die irrige Ansicht verbreitet, daß die reichsgesetzliche Krankenversicherung auch zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder und deren Hinterbliebenen nichts zu leisten habe.

Verordnung der Großküche mit Offiz. Die Landwirtschaftskammer beschäftigt auch in diesem Jahre einige Obsterkranke in den Städten Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg und Mannheim...

Kaiser-Panorama, Passage 38. Die Belagerung von Paris 1870/71 bleibt noch die kommende Woche ausgestellt.

Reiseanerkennung. Die auf dem Bahnkörper zwischen Karlsruhe und Ettlingen aufgefundenen weibliche Leiche wurde als die der geisteskranken L. D. von hier anerkannt.

Unterdrückung. Ein Angestellter einer hiesigen Firma wurde am 28. v. Mts. auf eine Bank geschickt, um 4700 M zur Lohnauszahlung zu erheben.

Verhaftet wurden: ein vom Amtsgericht Stuttgart wegen Einbruchsdiebstahls ausgeschriebener Weichirreiner aus Magden, ein Dienstmagd aus Neuwerk, die einer Kollegin ein Sparbuch der Sparkasse Heidelberg mit einer Einlage von 270 M entwendete...

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 5. September: Friedrich Schmeilze von Dornstetten (D.M. Ulm), Bäcker hier, mit Antonie Schätzle von Bülach; Simon Ehret von Schaffhausen, D.M. Ulm a. D., Straßenbahnkassierer hier, mit Margaretha Bad von Reinsweiler, Bez.-A. Randau (Wfal); August Martin Büchler von Jittingen (M. Eppingen), Bäcker hier, mit Karoline Bertha Wagner von Sternfels (D.M. Maulbronn); Gust. Scherer von Grünwinkel, Steinhauermstr. hier, mit Waldburga Lieblich, Witwe geb. Frid von Ballenberg (Wayer, Schwaben).

Geburten: 29. August: Erika Hildegard Marie, Vater Christian Meck, Photograph; Wolfgang Erich Heinz, Vater Hugo Grund, Hofmusiker.

Todesfälle: 3. September: Deins Baudoin von St. Etienne, Korporal des franz. Inf.-Regts. Nr. 111, ledig, alt 21 Jahre; Marius Veniger von Clermont, Adjutant-Feldwebel im franz. Inf.-Regt. Nr. 16, Ehemann, alt 31 Jahre.

4. September: Dora Greifer, Schülerin, alt 16 Jahre, Vater Karl Greifer, Schlossermstr.; Klara Irma, alt 25 Tage, Vater Franz Reuchter, Tagelöhner; Albert, alt 2 Monate 10 Tage...

Vater Albert Haug, Kellner; Arthur, alt 4 Mon. 2 Tage, Vater Theodor Gabel, Tagelöhner; Luise Doldt, ohne Beruf, ledig, alt 23 Jahre; Arthur Dillmann von Ettlingen, Ingenieur, Ehemann, alt 29 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Sonntag den 6. September 1914. 11 Uhr: Dora Greifer, Schülerin, Herrenstraße 44, 2 Stod. - 14 Uhr: Arthur Dillmann, Betriebs-Ingenieur, Ruppurestr. 88. - 5 Uhr: Luise Sofie Bertha Doldt, ohne Beruf, Rheinstraße 21.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Kgl. Württembergisches Hoftheater in Stuttgart. Großes Haus. Samstag, 5. Sept. „Wallensteins Lager“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Der Berliner Porträtmaler Heinrich Hellhoff ist in Lütlich gefallen. Hellhoff malte u. a. für das Reichstagsgebäude den Reichstagspräsidenten Grafen v. Schönerer-Günitz...

Die Notwendigkeit eines deutschen Kunstbeamten in Belgien. Jeder weitere Tag der deutschen Besetzung Belgiens fordert dringend die Einreichung eines Kunstbeamten in die nun eingerichtete deutsche Verwaltung Belgiens.

Der neue Komet. Die Sternwarte auf dem Königstuhl bei Heidelberg teilt mit: Der auf der Meteorologischen Station in Plewma gefundene Komet, der bereits mit bloßem Auge sichtbar ist...

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 4. Sept. Gestern tagte unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Obkircher die Ferienstrafkammer.

Der 35jährige Kaufmann Heinrich Georg Karl Schönd aus M.-Gladbach, der seit seinem 17. Lebensjahre im Gefängnisse und im Zuchthause Stammgast ist, wurde wegen verurteilten und vollendeten Betrugs...

Wegen Zuhälterei wurde der 25jährige Jakob Sanderbed zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, unter Einrechnung einer Gefängnisstrafe, die er zurzeit verbüßt, verurteilt.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 5. Sept. 1914.

Table with 6 columns: Ort, Zeit, Barom., Therm., Wind, Luftfeucht., and other weather-related data.

Fürsorge und Liebeshätigkeit.

Karlsruhe, 5. Sept. Vom Verbandsoverem Karlsruhe der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Beamten wurden dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz als erste Materialgabe 100 Paar prächtiger Wollsocken übermietet...

Karlsruhe, 5. Sept. Die Singer Co. Nähmaschinen-Fabrik hat dem Roten Kreuz in Berlin 5000 M gespendet und unterläßt ihre verheirateten einberufenen Angestellten in angemessener Weise.

Durlach, 5. Sept. Zur Beschäftigung von Arbeitslosen hat der Gemeinderat angeordnet, daß auf dem Gelände der ehemaligen Dampfzettelerei im Durlacher Walde größere Erdarbeiten vorgenommen werden.

Freiburg, 5. Sept. Landeskommisär Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker erhielt von der Grosherzogin ein Telegramm folgenden Inhalts: „Soeben zurückgekehrt, möchte ich Ihnen nochmals ausprechen, daß die Eindrücke, die ich in diesen Tagen im Oberland von der umsichtigen und erfolgreichen Fürsorge für unsere Vermundeten empfang, für mich unvergänglich bleiben werden, und ich mit herzlichster Dankbarkeit stets aller derer gedanke, die sich in so vaterländischer Weise in den Dienst der Nächstenliebe stellen.“

Berlin, 5. Sept. Der Verband Deutscher Beamtenvereine hat, wie wir hören, auf Beschluß seines engeren Vorstandes aus dem Wohlfahrtsfonds des Verbandes 10 000 M dem Deutschen Zentralkomitee vom Roten Kreuz überwiesen.

Königsberg, 4. Sept. Als erfreuliches Zeichen der wieder eingetretenen Veruhigung unserer Bevölkerung darf angesehen werden, daß seit dem großen Siege bei Orliebburg-Gilgenburg die in den Tagen vorher starken Abhebungen von Spareinlagen nicht nur sofort aufgehört, sondern sogar einem außerordentlich starken Zustrom von Spareinlagen Platz gemacht haben.

Nach einer Meldung des Senatspräsidenten der freien Hansestadt Bremen hat das dortige Hilfskomitee von den durch freiwillige Beiträge gesammelten Mitteln hunderttausend Mark zur Linderung der Kriegsnöte in Ostpreußen dem Oberbürgermeister von Königsberg zur Verfügung gestellt.

Wien, 5. Sept. Kaiser Franz Josef hat für die durch die gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse arbeitslos Gewordenen in Oesterreich 100 000 Kr. und für jene in Ungarn gleichfalls 100 000 Kronen gespendet.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 5. Sept. Gestern abend 7 Uhr verabschiedete S. K. H. der Großherzog an dem hiesigen Hauptbahnhof 6 Offiziere und 120 Mann, die zum Leib-Grenadierregiment ins Feld abgingen.

heute vormittag nahm S. K. Hofeint einen kurzen Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn v. Dusch entgegen. Im Laufe des Tages folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Geh. Legationsrats Dr. Senb.

J. K. H. die Großherzogin begab sich heute nach Heidelberg zum Besuche dortiger Lazarette undehrte abends hierher zurück.

Vom badischen Roten Kreuz.

Karlsruhe, 5. Sept. Großherzogin Luise teilte bei der Eröffnung der gestrigen Sitzung mit, daß die Landes eine zweite Gabe von 2000 M gespendet habe, die zu Liebesgaben für badische Truppen verwendet werden soll.

Generalleutnant v. Böckmann erstattete einen sehr interessanten Bericht über seine Fahrt nach Saarburg und Umgebung. Wir haben hier hervor, daß die Lazarette in Jöbern in gutem Zustand befunden wurden.

Generalleutnant v. Böckmann berichtete auch die Lazarette in einigen anderen Orten und fand keine elektrische oder Gasbeleuchtung und mußte beim sehr schweren Wasser die Verhältnisse sind jedoch überall in der Besserung begriffen.

Die Beurlaubung von Vermundeten in die Heimat ist nun zulässig, wenn ärztlich festgestellt ist, daß die

Aus aller Welt.

Der letzte Schuß. Beim Eintreffen der Kunde über den Sieg bei St. Quentin wurden in Sandesneben alle Flaggen gehißt. In der Siegesfreude wurde die alte Kanone hervorgeholt und ein Schuß erdröhnte über die Furen, aber auch nur einer, und zwar der allerletzte, denn die Kanone zerbrach dabei in viele Stücke. Diese Kanone hat ihre Geschichte. Sie kam 1870 auf dem Felde der Umgegend beim Adern zum Vorschein, es war eine eiserne Kanone, die wahrscheinlich aus dem 30jährigen Kriege stammt. Im Jahre 1870/71 erdröhnte in dem Ort ihr eherner Mund bei allen Siegesnachrichten und von da an bei allen patriotischen Festen. Bei der Nachricht von der Kapitulation von Paris gab sie in Sandesneben den ersten Ton von sich, und zwar so kräftig, daß gleich 24 Fenster Scheiben zerprangen. Und nun in diesem Weltkrieg bei der Nachricht des herrlichen Sieges hat die alte Historische zum letzten Mal gesprochen und vor zu großer Freude ihre „Seele“ ausgehaucht.

Ein Feldentwurf. Ein Arzt schreibt der „Köln. Ztg.“: Unter meinen Verwundeten befindet sich ein Bayer, dem ein Schuß durch den Hals gegangen ist, aber dessenungeachtet kämpft er weiter. Da gerichtet ihm ein Granatstück die linke Schulter, hinter ihm schlagen die Granaten ein, er wird mit seinem zerstückelten Arm wohl kaum lebend durch dieses Feuer kommen. Da läßt er sich von seinem Kameraden, der ihn in dieser gefährlichen Stunde nicht verlassen hat, den zerstückelten linken Arm vorziehen (als Unterlage fürs Gewehr), er selbst kann ihn nicht bewegen, läßt sich von ihm das Gewehr laden und zielt weiter; langsam schießt er aber Treffer — und noch oft mußte ihm der Freund die Patronen einschießen, bis er erschöpft war!

Ueber das Reitergefecht des Prinzen Heinrich von Bayern, über das wir vor einiger Zeit kurz berichtet haben, erzählt ein in München jetzt eingetroffener Verwundeter vom 1. Schwere Reiter-Regiment, daß dem Prinzen im Schlachtgewühl sein Säbel unbrauchbar geworden war. Ein französischer Dragoner schlug ihm die Pistole aus der Faust. Sofort wurde der Prinz von Unteroffizieren und Reitern seiner Schwadron umringt, die jeden herannahenden Franzosen niederstießen. Keiner von ihnen hatte unter vier bis fünf Wunden. Von der ganzen größten Abteilung französischer Dragoner, die der Prinz mit seiner Schwadron angepaßt hatte, sind nur drei Leute lebend davongekommen. Ein bayerischer Offizier, der im französischen Kreuzfeuer mit acht Mann seiner erschöpften Abteilung noch vorging, im Bajonetangriff einen feindlichen Schützenwagen ausräumte, 24 Gefangene machte und zwei Maschinengewehre eroberte, hat das Eisenerz Kreuz erhalten.

Das Siegen nach dem Alphabet. Daß auf dieser Welt zwei Dinge unfehlbar richtig gehen, hat ein für Deutschland begeisterter Amerikaner kürzlich schon festgestellt, nämlich: Die Sterne am Himmel und — die deutsche Mobilmachung.

Wie aber der Ordnungssinn in unserer unvergleichlichen Heere sich auch im Verlaufe des Krieges offenbart, sieht die faunende Welt am besten aus der Tatsache, daß sogar unsere herrlichen Siege streng nach dem Buchstaben des Alphabets geordnet sind: Kallisch, Liban, Lüttich, Vagarde, Lunneville, Mühlhausen, Metz, Raubenge, Ramur, Reidenberg, Ortelsburg, und nun bald Paris — Petersburg! Das walte Gott!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt. Stuttgart, 3. Sept. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt. Per 50 kg: Äpfel 6—12 Mark, Birnen 7—20 Mk., Weintrauben 35 Mk., Himbeeren 30 Mk., Brombeeren 18—35 Mk., Preiselbeeren 35 Mark, Mirabellen 17—20 Mk., Pflirsche 10—28 Mk., Reineclauden 7—10 Mk., Zwetschgen 5—10 Mk., Tomaten 7—8 Mk. Zufuhr stark, Verkauf langsam. Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, EBlingerstraße 15, I.

Durlach, 5. Sept. Der Schweinemarkt war befahren mit 66 Läuerschweinen, 258 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 66 Läuerschweine, 258 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuerschweine 45 bis 65 Mark, Ferkelschweine 14—19 Mark. Geschäftsgang gut.

Banken und Börsen.

Berliner Hypothekbank, Aktiengesellschaft. Wie aus dem Anzeigenteile unserer heutigen Nummer ersichtlich, werden die am 1. Oktober 1914 fälligen Kupons der Pfandbriefe bereits vom 15. September cr. ab eingelöst.

Industrien.

W.T.B. Hamburg, 4. Sept. (Nicht amtlich.) Der Aufsichtsrat der Hamburger Elektrizitätswerke hat beschlossen, der am 6. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 1/2 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Schifffahrt.

Kehl, 4. Sept. Seit etwa acht Tagen ist nicht allein der Kohlentransport in verstärktem Maße auf dem Rhein wieder aufgenommen, vielmehr wird auch der sonstige Transportverkehr wieder stärker betrieben. Die Rhein- und See-Speditionsgesellschaft in Köln hat zwischen Rotterdam und Köln einen Verkehr dreimal in der Woche und zwischen Duisburg-Ruhrort, Düsseldorf, Köln, Mainz, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Straßburg, sowie den Zwischenstationen und in umgekehrter Folge einen fünfmal wöchentlichen Verkehr eingerichtet; ebenso haben holländische Gesellschaften, die über ausreichendes Bedienungspersonal verfügen, den Transportverkehr verstärkt.

Saaten und Ernten.

Immenstaad a. B., 5. Sept. Die Hopfen-ernte fällt heuer sehr gut aus. Verkäufe wurden bis jetzt nicht abgeschlossen, da die Hopfenmakler nur 60 Mark für den Zentner bieten.

Konkurse.

Kolonialwarenhändler Jacob Geiger, Waldkirch. Konkursverwalter: Kaufmann Josef Rau, Waldkirch. Anmeldefrist: 19. September, Prüfungstermin: 1. Oktober.

Versteigerungen.

Stadt. Gartendirektion. Oehmdgrasversteigerung auf den städt. Wiesen im Vorort Daxlanden. Zusammenkunft bei der Hansa am Rheinhafen, vormittags 8 Uhr.



Prinz-Bier Karlsruhe

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 23. August bis 29. August 1914.

Table with multiple columns for various goods like wheat, rye, barley, and oil, listing prices in different units (100kg, 1kg, etc.) across various regions.

Persil advertisement: Persil reinigt und desinfiziert Krankenwäsche. Henkel's Bleich-Soda. Vertreter: Heinrich Tümsmeyer, Karlsruhe, Kriegstraße 36.

Regenschutzhülle advertisement: Die willkommendste, zweckmäßigste Liebesgabe für unsere im Feld stehenden Helden! Regenschutzhülle wasserdicht imprägniert D. R. G. M. unter dem Waffenrock zu tragen. Federleicht, luftdurchlässig. Oberkörper und Arme schützend. Ersatz für wasserdichte Militärwesten. Für jede Figur passend. Mk. 4.50.

Möbel advertisement: Enorm billig kaufen Sie Möbel. Möbelhaus Maier Weinheimer. Karlsruhe, Kronenstr. 32. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Kriegs-Ausrüstung! Sämisch Leder-Weste mit Ärmeln. widersteht den Strapazen des Feldzuges und schützt den Träger derselben gegen alle Unbilden der Witterung. In allen Größen vorrätig. J. Goldfarb, Kaiserstraße 181. Ecke Herrenstraße.

K. Muffinger advertisement: Umzüge mit neuen Möbelwagen und Rollen (bei Regen gedeckte Rollen) besorgt billig. Karl Muffinger, Reiffingstr. 3a, Telefon 8565.

Massage advertisement: wird von ärztlich geschultem Personal zu jeder Zeit und außerhalb der Anstalt abgeben. Friedrichsbad, Kaiserstraße 136.

Kohlen, Kots, Britetts und Holz billigt. Synidaffreie Kohlenhandlung Karl Riefz. Kontor: Karkstraße 20. Telefon Nr. 2363.

Schokolade, Pfefferminz u. Eiszucker in Feldpostbriefen. empfehle in verschiedenen Preislagen und besten Qualitäten. Sonderpackungen nach jedem Wunsch.

Richard Freund, Konditorei. Kriegstr. 18. Von heute ab trifft täglich ein Transport schwerer und mittlerer Arbeits- und Wagenpferde ein, wozu Kaufliebhaber einladet. W. Marschall, Pferdehandlung, Seidelberg, Bergheimerstraße 95. Telefon 2047.

Größte Spezial-Präzisions-Schleiferei-Einrichtung in Baden. für alle zum Schleifen geeignete Gegenstände u. feinste Instrumente. Für jedes von mir geschliffene Rasiermesser wird garantiert. Preis per Stück 40 Pfennig. Spezial-Präzisionsmaschine zum Schleifen von Papierscheidemaschinenmesser bis zu 2 Meter Länge für Buchdruckereien und Papierfabriken. Spezialmaschine für Lochscheiben-Wolffmesser. — Sämtliche Gegenstände des Metzgergewerbes finden eine fachmännische Behandlung. Prompter Versand nach auswärtigen Schnellste Bedienung. Mein Geschäft besteht schon über 30 Jahre. Cl. Gallazini, Karlsruhe, Kreuzstraße 7.

Alleinst. Damen u. Familien speisen angenehm und billig im Reform-Restaurant, Kaiserstraße 56 II u. Kaiserstraße 221 II. Kein Trinkzwang. Rauchfreie Räume.

Robert Weis empfiehlt für den Winterbedarf alle Sorten Kohlen, Briketts und Holz zu billigsten Preisen. Wohnung: Yorkstraße 6 II. Lager: Westbahnhef.